

Kinder vor sexueller Ausbeutung schützen

Informationen für Eltern
und Erziehungsberechtigte



Fachstelle **LIMITA.**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Wie kann ich mein Kind schützen?

Warnungen können Kindern Angst machen. Stärken Sie stattdessen das Selbstbewusstsein Ihres Kindes mit folgenden Botschaften:

1. Dein Körper gehört dir

Du bestimmst, wie, wann, wo und von wem du berührt wirst. Niemand darf über deinen Körper entscheiden.

2. Deine Gefühle sind wichtig

Du kannst deinen Gefühlen vertrauen. Es gibt gute und schlechte Gefühle. Bitte sprich mit mir über deine Gefühle, auch wenn es schlechte Gefühle sind.

3. Es gibt gute und schlechte Berührungen

Es gibt Berührungen, die sich gut anfühlen. Es gibt auch Berührungen, die verwirren, Angst machen oder weh tun. Erwachsene dürfen dich nicht einfach so berühren – vor allem nicht am Po, an der Vulva, in der Vagina, an der Brust oder am Penis.

Für die Prävention ist es wichtig, dass Kinder früh lernen, Körperteile beim richtigen Namen zu nennen.

4. Du darfst Nein sagen

Wenn du eine Berührung nicht willst, darfst du Nein sagen und dich wehren. Manchmal ist es schwierig, Nein zu sagen. Du bist nicht schuld, wenn du dich nicht traust, Nein zu sagen, obwohl du eigentlich Nein sagen möchtest.

5. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse

Ein gutes Geheimnis ist aufregend. Ein schlechtes Geheimnis fühlt sich nicht gut an. Wenn dir ein Geheimnis ein schlechtes Gefühl gibt, musst du es nicht für dich behalten, auch wenn du das jemandem versprochen hast. Wenn man über schlechte Geheimnisse spricht, geht es einem danach meist besser.

6. Du darfst Hilfe holen

Wenn du ein ungutes Gefühl oder Angst hast, sprich mit mir darüber. Du kannst auch mit jemand anderem darüber sprechen, dem du vertraust. Wenn dir diese Person nicht hilft, dann such Hilfe bei einer anderen Person.

7. Du bist nicht schuld

Wenn dir etwas angetan wird, ist es nie deine Schuld. Auch, wenn du nicht Nein gesagt hast oder dich nicht gewehrt hast.

Sprechen Sie mit Ihren Kindern offen über diese Botschaften und leben Sie diese im Alltag vor. Dies hilft, Kinder vor sexueller Ausbeutung zu schützen.



Was ist sexuelle Ausbeutung von Kindern?

- ein Kind anfassen, um die eigenen (sexuellen) Bedürfnisse zu befriedigen
- sexuelle Handlungen mit Kindern (zum Beispiel Oralsex, Penetration)
- Fotos und Videos von sexuellen Handlungen mit Kindern
- einem Kind Pornografie zeigen
- ein Kind zwingen, sich nackt zu zeigen



Sexuelle Ausbeutung kann überall vorkommen. In allen Ländern, Religionen und Kulturen. Etwa jedes 4. Mädchen und jeder 10. Junge in der Schweiz erlebt mindestens einmal sexuelle Ausbeutung oder sexualisierte Gewalt.

Sexuelle Ausbeutung ist in der Schweiz verboten – auch wenn ein Kind einwilligt, sich nicht wehrt oder nicht Nein sagt.

Wer sind die Tatpersonen?

Meist kommt die Tatperson aus der Familie oder dem nahen Umfeld des Kindes und das Kind mag sie. Tatpersonen nutzen das Vertrauen des Kindes aus, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen oder Macht auszuüben. Das kann schlimme körperliche und seelische Folgen für das Kind haben. Betroffene Kinder wissen zum Teil nicht oder merken erst viel später, dass ihnen Gewalt angetan wurde. Wenn sie es merken, trauen sie sich aus Angst oder Scham oft nicht, jemandem davon zu erzählen.

Wie über Irritationen und ungute Gefühle sprechen?

Manchmal sagen oder tun andere Erwachsene Dinge, die irritieren und ein ungutes Gefühl bei Ihnen oder Ihrem Kind hervorrufen.

Zum Beispiel:

- Jemand fasst Ihr Kind an oder nimmt es auf den Schoß. Sie oder Ihr Kind fühlen sich dabei unwohl.
- Jemand sagt etwas Unpassendes über den Körper Ihres Kindes.
- Jemand macht Ihrem Kind immer wieder Geschenke oder lädt es zu sich nach Hause ein. Sie kennen diese Person vielleicht nicht so gut und haben ein ungutes Gefühl.

Es ist schwierig, in solchen Momenten zu reagieren. Trotzdem ist es wichtig, Grenzverletzungen anzusprechen. So lernen Kinder, dass auch sie Grenzen setzen dürfen. Dies hilft, Kinder vor sexueller Ausbeutung zu schützen.

Was Sie tun können:

- Sagen Sie der erwachsenen Person, dass Sie das nicht möchten: «Es ist mir unangenehm, dass du mein Kind so anfässt. Das ist mir zu nah.»
- Erklären Sie Ihrem Kind, warum Sie es nicht gut finden, was die erwachsene Person gesagt oder getan hat.
- Stehen Sie für Ihr Kind ein.



Was tun bei Hinweisen auf sexuelle Ausbeutung?

Glauben Sie Ihrem Kind

Ein Kind braucht viel Mut und Überwindung, um über sexuelle Ausbeutung zu sprechen.

Bleiben Sie ruhig

Wenn Sie stark emotional reagieren, kann Ihr Kind verunsichert werden und als Folge davon nicht mehr darüber sprechen.

Unterstützen Sie Ihr Kind

Sagen Sie ihm, dass es mutig war, Ihnen das zu erzählen.

Konfrontieren Sie die beschuldigte Person nicht direkt

Sonst könnte diese mögliche Beweise vernichten. Lassen Sie sich Zeit und sprechen Sie mit einer Fachperson darüber, was zu tun ist.

Holen Sie sich bei einer Beratungsstelle Hilfe

Auch für Sie ist das eine schwierige Situation. Bei einer Beratungsstelle können Sie sich kostenlos Hilfe und Rat holen, auch anonym. Dort sprechen Sie mit Fachpersonen, die viel über das Thema wissen und viele andere Orte kennen, wo Sie sich Hilfe holen können.

Liste mit Beratungsstellen:

www.limita.ch/beratungsstellen

Unter der Telefonnummer 142 erhalten Sie im Notfall rund um die Uhr Hilfe von Fachpersonen.

Limita

Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung

044 450 85 20

info@limita.ch

www.limita.ch